



Nr. 163 – April 2018

### **Good News: Bürgerplattform Spandau**

In Bürgerplattformen verbinden sich Initiativen, Vereine und Religionsgemeinschaften, um gemeinsam an Lösungen für ihren Kiez oder Stadtteil zu arbeiten. Nach Neukölln, Berlin Südost und Moabit-Wedding wurde nun die vierte Berliner Bürgerplattform im Bezirk Spandau gegründet. Engagierte Christen sind dabei. Eine Reihe von Kirchengemeinden sind beteiligt, ebenso einige Moscheegemeinden. Sie wollen miteinander Themen angehen, die viele Spandauer/innen bewegen, und mit der Politik auf Augenhöhe über Lösungen verhandeln. Rund 450 Menschen aus bisher 15 Gruppen kamen zur Gründungsversammlung.

#### **Gebet:**

- **Dank, dass sich Christen und andere Menschen guten Willens für mehr Lebensqualität einsetzen**
- **Dank, dass sie auch auf diese Weise der Stadt und ihren Menschen dienen**

### **Personal-Notstand bei den Gerichten**

Seit Jahren ist die Berliner Justiz überlastet und die Situation ist weiter angespannt. Besonders betroffen ist das Landgericht in Berlin-Moabit: Zu wenig Personal für zu viele Fälle und dazu noch fehlende Gerichtssäle. Dadurch kommt es oft zu langen Verzögerungen in den Verhandlungen teils schwerer Verbrechen. Verfahren können aufgrund steigender Zahlen von Straffällen nicht zügig abgeschlossen werden. Häftlinge werden aus der Untersuchungshaft entlassen, weil aufgrund der Verzögerung des Prozessbeginns die Dauer der gesetzlich erlaubten Untersuchungshaft überschritten ist. 19 von 40 Strafkammern gelten offiziell als überlastet. Bis zum Sommer sollen fünf neue Strafkammern eingerichtet und zudem neue Stellen besetzt werden - mit dem Ziel, die Gesamtlage zu entspannen. Neue Hochsicherheitssäle sind geplant, doch die Baugenehmigung fehlt.

#### **Gebet:**

- **Entlastung des aktuellen Arbeitspensums der Richter und Staatsanwälte**
- **Zeitnahe Besetzung neuer Stellen in den Strafkammern**
- **Rasche Aufarbeitung der bisher zurückgestellten Verhandlungen**
- **Rückgang der Zahl von Straftaten in Berlin**

### **Stolpersteine**

Die Stolpersteine sind ursprünglich ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Mit den kleinen Gedenktafeln soll an die Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet oder deportiert wurden. Rund 7.800 Steine sind in Berlin verlegt worden. Am 20. März fand bundesweit ein „Frühjahrsputz der Stolpersteine“ statt. Die Stolpersteine und die Putzaktion richten sich gegen das Vergessen und Verdrängen unserer deutschen Geschichte. Es bedeutet ein Innehalten im hektischen Alltag, um die Schrift am Boden zu entziffern. Es erfordert Demut, sich auf offener Straße hinzuknien, um durch das Putzen die Erinnerung präsent zu halten. Was geschehen ist, könnte sich wiederholen, wenn wir aus dieser Erfahrung nicht lernen. So erlebten wir in Berlin in den letzten Monaten, wie Stolpersteine herausgerissen wurden und ein israelischer Restaurantbesitzer verbal heftig antisemitisch attackiert wurde.

Für eine praktische Umsetzung des Mottos „Nie wieder“ braucht es Mut. Jeder ist gerufen, in seinem alltäglichen Leben antisemitischen Sprüchen oder Vorbehalten entgegen zu treten. Eine weitere Möglichkeit aktiv zu werden, ist die Teilnahme am „Marsch des Lebens“, der sich gegen das Vergessen und gegen den modernen Antisemitismus richtet. Auftakt des Marschs ist am 18.04.18 um 18 Uhr am George-Grosz-Platz (Ecke Kurfürstendamm und Schlüterstraße).

#### **Gebet:**

- **Dass unsere besondere deutsche und christliche Verantwortung für Juden und Israel bewusst bleibt**
- **Schutz von israelischen und jüdischen Mitbürgern und Einrichtungen**
- **Mut und Entschlossenheit, gegen Antisemitismus einzustehen**
- **Große Teilnehmerzahl und öffentliche Wirkung beim „Marsch des Lebens“**

### **Wirtschaftsstandort Berlin**

In Berlin gibt es gute Nachrichten aus dem Wirtschaftssektor. Es werden neue Arbeitsplätze geschaffen (55.000 in 2017) und dadurch sinkt die Arbeitslosigkeit. Berlin ist ein attraktiver Standort für Unternehmen aus der Digitalwirtschaft, Tourismus und Medien. Das Wirtschaftswachstum lag in den letzten Jahren immer wieder über dem der restlichen Bundesrepublik. Doch aus gesamtdeutscher Sicht sieht Berlins wirtschaftlicher

Beitrag nicht so glorreich aus. Berlin trägt nur vier Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei und drückt sogar das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen. Aktuelle Umfragen zeigen, dass das Potential des Wirtschaftsstandorts Berlin zwischen Berlin und anderen Bundesländern stark auseinander geht. Damit die Wirtschaft Berlins weiterhin wächst und der Wirtschaftsstandort an Attraktivität gewinnt, nennen Führungskräfte als Wachstumspotentiale insbesondere: bessere Bildung, Optimierung der Verwaltung, mehr Offenheit, mehr Investitionen und bessere Infrastruktur.

**Gebet:**

- **Dank für das wirtschaftliche Wachstum und die neuen Arbeitsplätze**
- **Bitte um einen vorausschauenden Blick der Politik, der die Wachstumspotentiale Berlins jetzt angeht**
- **Dass neue Unternehmen gut Fuß fassen und bestehende stabil bleiben**

### **Kreuzberg und der 1. Mai**

Viele Jahre dachte man beim 1. Mai in Kreuzberg an Randalen und Unruhe. Seit 2003 setzen sich Christen für einen friedlichen 1. Mai ein – mit öffentlichen Gottesdiensten vor Ort, Straßengebetsteams und Lobpreiszeiten. Wie wird es in diesem Jahr sein?

Wie in den Vorjahren veranstalten Bezirk und Anwohner das *MyFest* mit acht Bühnen von 11 bis ca. 22 Uhr rund um die Oranienstraße. Neu ist der *MaiGörl* von 12 bis 23 Uhr auf zwei Bühnen im Görlitzer Park mit umfassenden Zugangskontrollen. Die *Revolutionäre 1. Mai Demo* ist *angekündigt*, wird aber wohl wieder nicht offiziell *angemeldet* werden; sie soll am Oranienplatz starten und steht unter dem Motto „Für soziale Revolution“ und „Die rebellische Stadt sichtbar machen“.

Und Folgendes planen christliche Gruppen:

„**BURN**“ ab 30.4., 12 Uhr, bis 1.5., 24 Uhr: Lobpreis und Anbetung im Gebetskeller am Kotti, 36 Stunden lang. **Fürbitte-Zeiten** eingebettet in BURN (30.4., 20 Uhr, 1.5., 12, 16 und 20 Uhr).

**Begleitendes Gebet** im Vorfeld und während der Demo: Montag, 30.4., 18 Uhr, entlang der Demo-Strecke und 1.5. ab ca. 17 Uhr parallel zur Demo

**Evangelisation** in kleinen Teams am 1. Mai ab 13 Uhr auf dem *MyFest*; gemeinsamer Start mit einem Sendungsgottesdienst.

Wer mitmachen möchte, bei [info@gfberlin.de](mailto:info@gfberlin.de) melden!

**Gebet:**

- **Dank für den jahrelangen deutlichen Rückgang von Gewalt und Randalen rund um den 1. Mai**
- **Für einen friedlichen Verlauf des Tages rund um das *MyFest* und beim *MaiGörl***
- **Für einen friedlichen Verlauf der 18-Uhr-Demo (und eventueller anderer Demos)**
- **Weises, deeskalierendes und wirkungsvolles Handeln der Polizei**

### **Bessere Luftqualität durch Tempo 30**

In Berlin liegt wie in vielen anderen Städten die Belastung mit Stickstoffdioxid an stark befahrenen Straßen über dem zulässigen Grenzwert. Das gefährdet die Gesundheit (nicht nur) der Anwohner, Fußgänger und Radfahrer. Studien zeigen, dass langsamer und gleichmäßig rollender Verkehr die Belastung senkt. So ergaben über drei Jahre durchgeführte Tests in Berlin eine Senkung zwischen sieben und 13 Prozent. Bei Feinstaub und dem darin enthaltenen giftigen Ruß waren die Effekte geringer, aber ebenfalls messbar. Nach den Osterferien macht nun Umweltsenatorin Regine Günther (parteilos, für die Grünen) ernst. Sie will nur dort Tempo 30 vorschreiben, wo es Sinn macht. Die Testphase beginnt auf der Leipziger Straße in Mitte. Dort wird der Grenzwert bisher um 65 Prozent überschritten, so viel wie an keiner anderen der rund 30 vom Senat betriebenen Messstellen an Hauptverkehrsadern. (Der Tagesspiegel 22.03.2018)

**Gebet:**

- **Effektive und sinnvolle Maßnahmen zur Senkung der Schadstoffe**
- **Versachlichung der oft emotional und ideologisch überfrachteten Diskussion**
- **Dass mittelfristig die Luftqualität in Berlin steigt – und damit die Gesundheit**

### **Dran bleiben: Antisemitismus**

In einer Tempelhofer Grundschule (mit 95 Prozent Migrationsanteil!) ist ein jüdisches Mädchen von einer muslimischen Klassenkameradin beschimpft und bedroht worden, weil sie nicht an Allah glaubt. Der Fall schlägt Wellen bis in die Bundespolitik. Der neue Außenminister Heiko Maas verurteilte während seines Antrittsbesuchs in Israel den Vorfall und generell jede Art von Judenfeindschaft. Auch Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble äußerte sich entsprechend. In der betroffenen Schule soll das Problem nach den Osterferien mit externer fachlicher Hilfe pädagogisch angegangen werden. Ein solcher Vorfall ist wahrscheinlich nur „die Spitze des Eisbergs“. Es gibt offenen Antisemitismus sowohl in muslimischen Kreisen als auch bei Deutschen mit rechter Gesinnung.

**Unser Gebet und praktischer Einsatz gegen Antisemitismus und Judenhass bleiben leider aktuell.**

### **Termine:**

**11.04., 18 Uhr: Gebet für die Stadt**, Rotes Rathaus

**18.04., 18 Uhr: Marsch des Lebens** (siehe Artikel oben), George-Grosz-Platz, Charlottenburg, <https://www.facebook.com/events/167260303984412/>  
**30.04. und 01.05.: Gebet rund um den 1. Mai** (Details im Artikel oben)

Zum **Abonnieren** dieses Gebetsbriefes tragen Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse auf <http://eepurl.com/TqGz> ein. Sie erhalten eine Mail, die Sie noch einmal bestätigen müssen. Das **Abmelden** geschieht über die gleiche Internet-Adresse.

**Ja, bitte.** Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Veröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe [www.gebet-fuer-berlin.de](http://www.gebet-fuer-berlin.de) ein. Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich. Infos unter <http://gebetfuerberlin.wordpress.com/english/>